Quelle: Fränkische Nachrichten - 19.05.2018

Strategietreffen der Weltmarktführer: Möglichkeiten der Erschließung neuer Märkte auf dem afrikanischen Kontinent erörtert

Trotz Risiken Chancen im Blick behalten

Von unserem Mitarbeiter
Werner Palmert



Podiumsdiskussion: Über die Möglichkeiten zur Erschließung neuer Märkte auf dem afrikanischen Kontinent informierten (von links) Cornelia Frank, Karsten Fuchs und Martin Kalhöfer, im Rahmen des 19. Strategietreffens der Weltmarktführer in der Jagstmühle Heimhausen. Die Moderation hatte Professor Dr. Christopher Stehr (links). BILDER: WERNER PALMERT

HEIMHAUSEN. Die Volkswirtschaften des afrikanischen Kontinents, vor allem in der Subsahara-Region und in Nordafrika, sind in Bewegung. Gerade durch die zunehmende Digitalisierung und die angestrebte Freihandelszone nähren berechtigte Hoffnungen und geben dem Privatsektor mit einer konsumfreudigen Mittelschicht Aufwind.

Vor allem im Lebensmittel- und Agrarbereich, auf dem Kfz- und Umweltsektor, beim Ausbau der Infrastruktur, aber auch im Mobilfunkhandel und in der Medizintechnik besteht erheblicher Nachholbedarf. Dazu kommt noch die Prognose: bis zum Jahre 2050 wird sich die Einwohnerzahl von Subsahara-Afrika auf 2,2 Milliarden Menschen mehr als verdoppeln.

Kontinent mit Perspektiven

Die Europäische Union und andere Geldgeber sehen mittlerweile neue Ansätze für Afrika und setzen auf mehr Unternehmertum statt auf klassische Entwicklungshilfe. Sie wollen ihre herkömmliche Unterstützung um Instrumente zur Wirtschaftsförderung erweitern und künftig gezielt private, wirtschaftlich nachhaltige Initiativen fördern. Dadurch könnte die Privatwirtschaft zusätzlichen Schub bekommen. „Deutsche Unternehmen sollten trotz aller Risiken die sich bietenden Chancen im Blick haben und sich nicht von kurzfristigen Krisenmeldungen beeindrucken lassen", empfahl daher Martin Kalhöfer, Bereichsleiter Afrika/Nahost bei er Gesellschaft Germany Trade & Invest (GTAI) in seinem Vortrag beim 19. Strategietreffen der Weltmarktführer. Der Referent sieht in Afrika einen Kontinent mit Perspektiven, denn die Subsahara-Region befinde sich in einem Prozess des wirtschaftlichen Wandels. Steigende Kaufkraft einer jungen Bevölkerung, umfangreiche Investitionsprojekte und Technologiesprünge bieten seiner Einschätzung nach gute Chancen für unternehmerisches Engagement.

Gleichwohl sieht er auch in der mangelnden politischen Stabilität, der Planungsunsicherheit sowie dem Schutz des Privateigentums Themen, die unternehmerische Aktivitäten in vielen Ländern des Kontinents behindern. Trotzdem habe das weltweite Interesse an Afrika als Wirtschaftspartner spürbar zugenommen. Vor allem China engagiere sich bei der Förderung von Rohstoffen und beim Ausbau der Infrastruktur in besonderem Maße.

Auch die Wettbewerber aus den USA, Japan, Indien, Brasilien oder der Türkei verfolgten aggressive Markterschließungsstrategien. Die afrikanischen Partner profitierten von dieser in den letzten Jahren entstandenen Konkurrenz, betonten jedoch immer wieder das große Interesse an einem verstärkten deutschen Engagement, wie Kalhöfer unterstrich.

Vor allem bei der Verarbeitung von Rohstoffen, der Produktion von Lebensmitteln für den heimischen Markt, aber auch mit modernen Maschinen und verlässlichen Energielösungen könne man am Wachstum der afrikanischen Wirtschaft teilhaben. Deutsche Unternehmen seien auch mit ihrer Technologie und der besonderen Kompetenz bei Maßnahmen zur Schulung und Ausbildung von Mitarbeitern besonders gefragt.

Bei 49 Ländern der Afrikazone sei allerdings eine differenzierte Betrachtung elementar. Einige Märkte seien weiterhin von Krisen geplagt, andere zählen mit hohen Wachstumsraten zu den expansivsten der Welt. Der deutschen Wirtschaft bieten sich viele konkrete Möglichkeiten, wie der Referent am Ende seines Vortrages betonte.

In der anschließenden Podiumsdiskussion wurden diese Aspekte vertieft und mit praktischen Beispielen, Zahlen und Erfahrungswerten unterlegt. Der Mulfinger Ventilatorbauer ebm-papst macht zum Beispiel einen Jahresumsatz von zwölf Millionen Euro auf dem Schwarzen Kontinent.

Im Rahmen der Veranstaltung überreichten die Vorstände Petra Tröger und Dr. Helfried Schmidt auch die Urkunden an erfolgreiche Unternehmen der Region, die sich für den „Großen Preis des Mittelstandes" der Oskar-Patzelt-Stiftung beworben haben. Rund 4900 Unternehmen aus der Bundesrepublik waren nominiert, davon 809 aus Baden-Württemberg. 742 Firmen und Institutionen, (92 aus Baden-Württemberg) erreichten jetzt die vorletzte Wettbewerbsstufe, die sogenannte Juryliste.

Unter den acht Unternehmen aus der Region Heilbronn-Franken sind auch die Sparkasse Tauberfranken und die Data Modul GmbH aus Weikersheim. Die Urkunde für die Sparkasse Tauberfranken nahm Vorstandsvorsitzender Peter Vogel entgegen.

Die Sparkasse Tauberfranken, nominiert durch den Landtag von Baden-Württemberg, zeichne sich durch Menschlichkeit, Fairness und Kundennähe aus und halte an dieser Überzeugung fest, wie es in der Begründung heißt. Bei der Data Modul GmbH aus Weikersheim profitiere vor allem der Kunde von der technischen und technologischen Expertise und dem umfangreichen Know-how, auch unkonventionelle Ideen und optimale Konzepte bis zum fertigen Produkt entwickeln und in Serie produzieren zu können. Das Unternehmen habe sich in vielen Jahrzehnten erfolgreich zu einem wichtigen Technologiepartner im Bereich Displaytechnik entwickelt und sei in Europa heute führender Anbieter von TFT-Displays.



Die Sparkasse Tauberfranken erreichte erneut die zweite Wettbewerbsstufe zum „Großen Preis des Mittelstandes". Die Urkunde überreichten die Vorstände Petra Tröger und Dr. Helfried Schmidt an den Vorstandsvorsitzenden Peter Vogel (links).